№ 291. 1833.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 12. December.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 1. Dezember. Man will jetzt wissen, daß der Fürst Talleyrand nicht vor dem 15. Dezember nach Paris zurückkehren und daß er sich im Laufe des Januars wieder nach London begeben werde. In den verschiedenen Ministerien wird dem Vernehmen nach, gegenwärtig an mehreren Entwürfen zu Handels-Verträgen zwischen Frankreich und England gearbeitet, über die nach der Rückkehr des Fürsten v. Talleyrand in London unterhandelt werden soll.

Am 25. November ist die Korvette „Agathe", befehligt vom Fregatten-Capitain Turpin, von Algier in Toulon angekommen. Sie war am 20. v. M. von Algier abgesegelt und bringt die Mitglieder der Afrikanischen Kommission nach Frankreich zurück.

Die ministeriellen Blätter melden Folgendes aus Bayonne vom 28. November: „Der General Castagnon hat San Sebastian am 27. verlassen um die Operationen des Generals Sarsfield, der jetzt, wie es heißt, seine Kräfte gegen die Insurgenten in Navarra richten wird, zu unterstützen. Alle Berichte, die uns von der Gränze zukommen, bestätigen die Besetzung von Vittoria und Tolosa durch die Truppen der Königin. Merino befindet sich, wie man sagt, mit den Ueberresten seiner Mannschaft in den Gebirgen von Soria. Am 26. war in Barcelona und am 27. in Gerona Alles ruhig. Im Königreich Valencia giebt es noch einige bewaffnete Haufen. Eine ziemliche Menge von Truppen hat sich gegen sie in Marsch gesetzt, um sie zu zerstreuen. Ein hier durchgekommener Courier, der Madrid am 24. verlassen hat, sagte aus, daß in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe herrsche."

Von dem Pfarrer Merino glaubt man auch, daß er sich mit etwa 8000 Mann nach der Provinz Burgos begeben habe, und somit im Rücken Sarsfield's operire.

Das Mémorial Bordelais giebt zwei Schreiben aus Bayonne vom 25. v. Mts., wovon Folgendes der wesentliche Inhalt ist: „Wir können versichern, daß Sarsfield am 20. Vormittags um 10 Uhr in Vittoria eingerückt ist. Die Kavallerie hat Alles niedergesäbelt; die Insurgenten-Chefs haben sich jedoch größtentheils gerettet: Verasteguy nach Navarra, die übrigen nach andern Richtungen. Das Einrücken des Generals Wall in Bilbao ist nicht zu bezweifeln. Allein auch hier soll es den Häuptern der Insurrektion, wie Savana, Valdespina, Batiz u. A. gelungen seyn, sich durch die Flucht zu retten. Diejenigen Bataillone, die zuletzt noch unter Anführung Zavalas aus Bilbao nach Valmaseda aufgebrochen waren, scheinen die Waffen niedergelegt und sich nach Hause begeben zu haben. Mit dem Herzoge von Granada sind zugleich 3 Generale und die beiden Gebrüder Brena, die früher bei den Garde du Corps dienten, aus Vittoria hier angekommen. Ueberhaupt treffen die Flüchtlinge, worunter viele Geistliche, zu Hunderten hier ein. Aus Navarra vernimmt man, daß der Oberst Eraso damit umgehe, sich des Zeughauses von Orburete zu bemächtigen; gelingt ihm dies, so kann er sich auf diese Weise in den Besitz einer großen Menge von Gewehren und Kriegsmunition setzen."

Das gedachte Blatt enthält auch noch folgende Auszüge aus Madrider Briefen vom 16.: „Gestern drohte uns hier eine furchtbare Krisis. Das erste

Garde-Regiment zeigte den ganzen Tag über die gefährlichsten Absichten, und es fehlte wenig, daß die Karlisten, deren es hier eine große Menge giebt, einen allgemeinen Aufstand herbeigeführt hätten. Der Marquis de las Amarillas begab sich im Namen des Regierungs-Conseils zur Königin, um ihr die kritische Lage des Landes und die Gefahr, in welcher der Thron Isabellens schwebe, zu schildern. Herr Zea-Bermudez, der gerade zugegen war, gerieth in einen sehr lebhaften Wortwechsel mit Amarillas und äußerte sich mit vielem Eifer für die Beibehaltung des Generals Cruz. Diesmal hatte es hierbei sein Bewenden. — Allein heute am 16. brachte Amarillas die Sache aufs Neue zur Sprache, indem er sich darauf berief, daß von dem Volke Alles zu besorgen sei, wenn der Kriegsminister bliebe. Das Resultat dieser zweiten Unterredung war die Entlassung des Generals Cruz. Man verlangt aber auch noch, daß Herr Zea abdanke."

Im Journal de Paris liest man: „Das Comité für die Infanterie und Kavallerie hat, wie man sagt, in einer seiner letzten Sitzungen den Wunsch zu erkennen gegeben, daß alle Infanterie-Regimenter vom künftigen Frühjahr an in der Bedienung des Geschützes eingeübt würden. Diese Maaßregel, welche schon während des Kaiserreiches angeregt wurde, kann nur dazu dienen, die Ueberlegenheit unseres Heeres immer mehr und mehr zu sichern. Man hatte zuerst den Plan, in der Bedienung des Geschützes nur die Elite-Compagnieen zu unterweisen: da aber diese aus den anderen Compagnieen rekrutirt werden, so hat es nothwendig geschienen, alle Leute in jenem Dienste unterrichten zu lassen, damit sie, wenn sie in die Elite-Compagnieen eintreten, ihren Kameraden nicht nachstehen, und im Nothfalle den Dienst der Kanoniere versehen können."

Aus Alexandrien schreibt man unterm 6. Oktober, daß der Repräsentant einer Compagnie Pariser Banquiers, an deren Spitze der Baron von Rothschild stehe, sich dem Vice-König erboten habe, die Unterhandlungen einer Anleihe von 100 Mill. Fr. zum Course von 50 bis 55 pCt. zu übernehmen, welches Anerbieten der Vice-König jedoch, da dieser Cours mit dem guten Zustande seiner Finanzen durchaus in keinem Verhältnisse stehe, abgelehnt habe.

Niederlande.

Aus dem Haag den 1. December. Der Prinz von Oranien wird übermorgen hier erwartet, wo Se. Königl. Hoheit ungefähr eine Woche verweilen wird, bevor sich Höchstderselbe mit seinem Sohne nach St. Petersburg begiebt.

Das „Handelsblad" enthält die näheren Bestimmungen des Zonhovener Vertrags, worin unter Anderm vorkommt, daß an einem und demselben Tage nicht mehr als 8 bis 900 Mann Infanterie und nicht mehr als 500 Mann Kavallerie auf Belgischem Gebiet, um nach Mastricht oder umgekehrt nach Holland zu gelangen, marschiren dürfen. Die Belgischen Militair-Behörden haben Vorsorge für die Verpflegung der Holländischen Truppen auf dem Marsche getroffen.

Belgien.

Brüssel den 1. December. Heute giebt der König ein großes Diner, zu dem der Englische Botschafter, die Gesandten Frankreichs und Preußens, und die Geschäftsträger Oesterreichs und der Vereinigten Staaten eingeladen sind.

Der Finanzminister hat durch eine Depesche vom 25. Nov. dem Mauth- und Accise-Direktor zu Hasselt die Route angezeigt, welche die Truppen der Garnison von Mastricht mit ihrem Gepäck zu nehmen haben, und denselben aufgefordert, die auf diesem Wege stationirten Zoll-Beamten davon in Kenntniß zu setzen. Die Garnison zieht von Mastricht auf Lanaken, Asch, Opgelabeek und Bree, und von dort über Bocholt, Achel und Valkenswaard nach Holland. Das Gepäck ist von jeder Abgabe frei.

Der Lynx enthält Folgendes: „Man versichert, die Truppen hätten gestern Abends aus Furcht vor einer republikanischen Bewegung ihre Kasernen nicht verlassen dürfen. Ist dies wahr, so hat vermuthlich die Feier zur Erinnerung an die Polnische Revolution, die gestern auf dem Stadthause begangen wurde, Anlaß dazu gegeben. Die Versammlung war sehr zahlreich, und es wurden dabei von den Herren Gendebien, Lelewel, Bartels und van Halen Reden gehalten, die sämmtlich einen republikanischen Anstrich hatten."

Fünf Polnische Offiziere haben auf ihr Begehren vom Kriegsminister jeder eine Subsidie von 100 Fr. erhalten, um Belgien zu verlassen. Drei derselben werden nach der Schweiz und zwei nach Egypten abreisen.

Spanien.

Sevilla den 9. Nov. (Börsen-Halle.) Nach einem dreitägigen Jubel über die am 6. d. ohne die mindeste Ruhestörung vor sich gegangene Proclamation unserer jungen Königin, ist heute wegen Aufhörens der Cholera ein feierliches Te Deum gehalten, die Quarantaine aber noch nicht aufgehoben worden. Obgleich 8 bis 10,000 Menschen durch diese Epidemie hingerafft und an die 20,000 ausgewandert seyn mögen, so bemerkte man in diesen Tagen des allgemeinen Frohsinns doch keinen Volksmangel. S. Lucar hält sich noch gesund, und in Cadix, Puerto Sta. Maria, Malaga und einigen Orten Estremadura's ist die Cholera nur in gelindem Grade aufgetreten.

Portugal.

Lissabon den 16. Novbr. Im Laufe dieser Woche ist nichts von Bedeutung sowohl hier als bei den kriegführenden Heeren vorgefallen. Die

diesseitige Operations-Armee unter dem Marschall Saldanha, hat am 11. d. einen Angriff gegen Pernes unternommen, welcher den Zweck hatte, nicht allein die dort befindlichen Wassermühlen zu vernichten, sondern auch die dasige Macht D. Miguels zu umzingeln. Dies schlug aber größtentheils fehl; denn die Mühlen-Schleuse nur wurde unbrauchbar gemacht, und die Garnison, 30 Mann ausgenommen, welche zu Gefangenen gemacht wurden, zog sich nach Torres-Novas zurück. Der Verspätung der Artillerie wird das Mißlingen zugeschrieben, das wohl noch mehr dem nicht mit gehöriger Umsicht entworfenen Plane beizumessen ist. D. Miguel hat ein Streif-Corps bis Montijo, jenseits des Tajo, Lissabon gegenüber, gesandt, welches ungefähr 80 Gefangene gemacht und 1000 Stück Vieh mit sich geschleppt hat. — Es scheint, daß im hiesigen Kriegswesen einige Veränderungen stattfinden sollen. Der Kriegs-Minister Freire soll, in Folge der von ihm bewiesenen Unfähigkeit, sein Ministerium verlassen, das Portefeuille des Auswärtigen aber, das er bekanntlich nicht besser verwaltet, behalten; als sein Stellvertreter wird der General Valdez genannt, womit der Sache der Donna Maria eben nicht viel mehr gedient seyn wird. General Stubbs soll das Kommando von Porto verlassen, und General Torres (Baron von Pico do Celeiro) es übernehmen; dieser Offizier hat bei der Vertheidigung des Serra-Klosters bei Porto viele Tapferkeit und große Aktivität gezeigt. — Admiral Napier ist von hier aus mit der Fregatte „Dom Pedro," zwei Dampfböten und einigen Truppen nach St. Ubes gesegelt, hat den größten Theil der dortigen Garnison eingeschifft und ist damit nach dem Süden gesteuert; etwas Positives über den Zweck dieser Expedition ist noch nicht bekannt.

In der Morning-Post befindet sich das 58ste Bulletin der Armee Dom Miguels, welches einen Bericht enthält, den der Ober-Befehlshaber der Operations-Armee, Reinaldo Macdonell, aus dem Hauptquartiere Santarem vom 26. Okt. an den Kriegs-Minister richtet. In diesem Bericht werden die Umstände auseinandergesetzt, welche den Rückzug der Armee Dom Miguels aus ihrer Stellung vor den Linien von Lissabon bis nach Santarem begleiteten. Aus mehreren Stellen leuchtet eine scharfe Kritik des Marschalls Bourmont und vorzüglich der von demselben genommenen Stellung vor den Linien von Lissabon hervor. Es ist ferner aus diesem Berichte zu ersehen, daß die jetzt bei Santarem concentrirte Armee Dom Miguels in 8 Brigaden getheilt ist, von denen zwei unter dem Kommando von Französischen Offizieren, des Grafen Louis Bourmont und des Vicomte Brassaget stehen; die sechs übrigen aber von den Brigadier-Generalen Osorio, Cardoso, Fonseka, Pinto, Nunnez d'Andrada, und dem Obersten Drulel befehligt werden. Der eigene Verlust in der Affaire von Lumjares wird auf 7 bis 800 Mann, in der von Loures auf 200 Mann, derjenige des Pedroistischen Heeres auf das dreifache angegeben. Dieser Bericht schließt mit der Aeußerung: „Inzwischen werden Se. Majestät Sich zu erinnern geruhen, daß, als ich zu Lumjares das Kommando übernahm, ich Allerhöchstdenselben äußerte, wie ich zwar nicht die Einnahme von Lissabon verbürgen könnte, mich aber dennoch für die Erhaltung der Armee verantwortlich machte und ich hoffe, daß ich mein Wort erfüllt habe."

Die Times bringt noch folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 20. November. „Die Corregidore von Alcobaca, Riba Tego, Villa-Franca, Albandea, Alemquir, Ajdea Gallega, Setubal und Sines haben Berichte an Dom Pedro's Regierung eingesandt, worin sie melden, daß die Einwohner ihrer Verwaltungs-Bezirke sämmtlich die Regierung Donna Maria's anerkennen, sich ruhig verhalten, in vielen Fällen Beweise von ihrer Anhänglichkeit an die constitutionnelle Charte geben und gern jeden Dienst leisten, den die Umstände erheischen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. Nov. Es ist nun definitiv beschlossen, daß die Ministerkonferenzen über die deutschen Angelegenheiten hier Statt finden werden. Die Bestimmung des Zeitpunktes des Zusammentritts soll dem Königl. Preußischen Kabinette überlassen seyn; man will wissen, daß er in der letzten Hälfte des nächsten Monats Statt finden werde, und daß sonach die Einladungen an die verschiedenen deutschen Höfe unverzüglich zu erwarten seyn dürften. (A. Z.)

Prag den 25. November. Für den Geschichtsforscher dürften jetzt wichtige Daten in Betreff des berühmten Wallensteinschen Prozesses zum Vorschein kommen, die die Anklage des Hochverraths, womit der große Feldherr belastet war, sehr mildern, oder wohl gar als nicht gegründet darstellen dürften. Se. Durchl. der Fürst von Windischgrätz hat sich nämlich veranlaßt gesehen, Nachforschungen anzustellen, um die Unschuld des Herzogs von Friedland darzuthun. So viel man erfährt, soll dies bis auf einen gewissen Grad gelungen seyn, indem aus den Papieren, die in dem Nachlasse des berühmten Mannes und in den Kaiserlichen Archiven vorgefunden worden, nichts zu entnehmen sei, was die Beschuldigung des Hochverraths rechtfertigen könnte. Die vorzüglichsten Dokumente, durch welche Graf Piccolomini den Staats-Verrath nachzuweisen suchte, sollen der obersten Behörde nur in Abschrift eingeschickt worden seyn, und keine Spur der Originalien sich vorfinden, die doch eigentlich zu einer rechtlichen Erhebung des Thatbestandes nothwendig gewesen wären. Man glaubt nun, daß die hohe Gerechtigkeitsliebe unsers vielgeliebten Monarchen eine förm-

liche Untersuchung dieses interessanten Gegenstandes anordnen werde, um die Ehre des Friedländischen Namens herzustellen, und Zurückgabe der konfiscirten Güter an die Nachkommen des berühmten Mannes zu bewirken.

Triest den 20. November. Nächster Tage sollen die hier befindlichen Polen, 150 an der Zahl, an Bord der Fregatte „Hebe" und der „Guerriera" gebracht, und dann sogleich, wenn das Wetter es zuläßt, die Anker nach Amerika gelichtet werden. Die Korvette „Lipsia" bleibt im Hafen, bis die noch in den Provinzen zerstreuten Polen hier angelangt sind. Die Schiffe haben Befehl, auf der ganzen Fahrt nach Newyork nur in Gibraltar anzulegen, und auch dort nur so lange, als es unumgänglich nöthig seyn wird.

Deutschland.

München den 1. December. Am 28. v. Mts., als an dem hohen Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, wurde Höchstderselbe zum Inhaber des 5. Chevauxlegers-Regiments ernannt.

Die Berichte, welche bei dem Griechischen Truppenkorps-Kommando allhier von den übrigen Werbe-Stationen im Königreiche einlaufen, lauten ganz befriedigend. Auch in Griechenland werden, Nachrichten von dort zufolge, an verschiedenen Plätzen durch abgeordnete Kommissionen von Griechisch-Baierischen Offizieren Freiwillige angeworben, zu denen sich, außer vielen andern Eingebornen, besonders zahlreich ehemalige Palikaren melden. Aus diesen Freiwilligen sind bereits zwei regulaire, wie die Baierisch-Griechischen Freiwilligen gekleidete und bewaffnete, Linien-Infanterie-Regimenter, ein irregulaires Jäger-Regiment in National-Kleidung und einige Eskadrons Ulanen gebildet worden. Die Uebersiedelung des Königs, der Regentschaft und der höchsten Stellen nach Athen, als der zukünftigen Haupt- und Residenzstadt, wird bestimmt im künftigen Frühjahr vor sich gehen. Bis zur Erbauung eines eigenen Palastes wird der König dort ein geräumiges, einem Engländer gehöriges, Haus bewohnen.

Der Nürnb. Korresp. berichtet Folgendes: Ueber die Holl.-Belg. Angelegenheiten hört man, daß eine Vermittlung versucht worden, wobei zugleich die deutschen Interessen, namentlich die freie Rhein- und Maasschifffahrt, mit Nachdruck gefördert werden sollen. Wahrscheinlich wird bei dem bevorstehenden deutschen Kongresse auch diese Verhandlung Statt finden, die bei dem Abschluß des allgemeinen deutschen Zollverbandes eine wichtige Stelle einnehmen dürfte. — Die neuen Bündnisse der drei nordischen Mächte sollen in einer festen Vereinigungsakte bestehen, die zugleich die gemeinsamen Schritte vorzeichnet, welche die hohen Häupter zu befolgen gedenken. Viele glauben, daß der dichte Schleier sich sehr bald lösen, und offene Manifeste die gefaßten Beschlüsse aussprechen werden, um so mehr, als man auch die übrigen Fürsten Deutschlands theils seitdem hinzugezogen habe, theils noch hinzuzuziehen beabsichtigen soll.

Karlsruhe den 30. November. Das neueste Regierungs-Blatt hebt die im vorigen Jahr erlassenen Verbote, die Volks-Versammlungen und die Reden an das Volk betreffend, auf, wogegen folgende Bestimmungen als nunmehr maaßgebend verkündet werden: §. 1. Die Staatsbehörden können jede bevorstehende Volksversammlung, welche die öffentliche Sicherheit oder das allgemeine Wohl bedroht, verbieten, und unter gleicher Voraussetzung eine bereits versammelte Volksmenge zum Auseinandergehen auffordern. §. 2. Wer einer solchen Aufforderung nicht Folge leistet, oder an einer Volks-Versammlung, deren Verbot ihm bekannt war, Theil nimmt, oder Andere zur Theilnahme auffordert, verfällt in eine Geldstrafe, die den Betrag von 60 Fl., oder in eine Gefängnißstrafe, welche die Dauer von 8 Wochen nicht übersteigen darf, vorbehältlich der weitern gesetzlichen Strafe, wenn eine Widersetzlichkeit oder ein anderes Verbrechen oder Vergehen mit unterläuft.

Schweiz.

Zürich den 24. Novbr. Im Kanton Schwyz scheint der Parteigeist immerfort sehr thätig zu seyn. Um den Landammann Schmid, welcher gegenwärtig als der gefährlichste Gegner der liberalen Partei angesehen wird (deren Haupt er früher war), zu stürzen oder doch einstweilen außer Wirksamkeit zu setzen, ist derselbe Kunstgriff angewandt worden, vermittelst dessen früher der Obrist Abyberg den General Auf-der-Maur von seinen Stellen verdrängt hat. Ein Mitglied des Kantonsgerichtes, dessen Präsident Schmid ist, hat ihn in öffentlicher Bezirks-Gemeinde einen „Verläumder und Ehrendieb" gescholten, neben welchem er nicht im Kantonsgerichte sitzen werde. Nach bisheriger Rechtsübung sind nun der Scheltende und der Gescholtene in ihren Verrichtungen auf so lange entbunden, bis der Richter über die Injurie geurtheilt hat. Da sich also das Kantonsgericht ohne Präsident befand, so wurde es durch die Regierungs-Kommission zur Erwählung eines Vice-Präsidenten zusammenberufen. Schmid, der, wie sein Gegner, nicht eingeladen wurde, protestirte gegen die Gültigkeit der Einberufung, da durch die Bestimmungen der neuen Verfassung jene ältere Rechtsübung aufgehoben und nur der Präsident des Kantonsgerichtes das Tribunal zusammen zu berufen befugt sei. Die Mehrheit des Kantonsgerichtes theilte diese Ansicht, und ging, ohne etwas vorzunehmen, sogleich wieder auseinander. So ist der Kanton Schwyz diesen Augenblick ohne Kantonsgericht.

Genf den 23. Novbr. Unsere Schneidergesellen sind so lange von Paris und besonders von Lyon aus bearbeitet, beschickt und haranguirt wor-

den, bis sie sich endlich auch mit ihren Meistern und Brodherren in Opposition gesetzt haben.

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg bestätigen die Uebergabe einer förmlich erneuerten Protestation der Gesandtschaften Frankreichs und Englands gegen die von Seiten Rußlands und des Großherrn in Konstantinopel stipulirten, und durch einen Russ. Minister und den eben angelangten außerordentlichen Botschafter der Pforte definitiv abzuschließenden Verträge, an deren Abschlusse dem Großherrn um so mehr gelegen ist, je mehr er sich bei den letzten Bedrängnissen überzeugt hat, daß ihm die Demonstrationen des nahen mächtigen Nachbars ungleich wirksamer und heilbringender waren, als die Conferenzen seines Divans mit den Botschaftern von zwei andern großen Mächten.

Türkei.

An der Wiener Börse ging, nach dem Eintreffen eines Couriers aus Konstantinopel, das Gerücht, daß sich der Sultan genöthigt gesehen habe, das Ministerium zu ändern, Chosrew Pascha ins Exil zu schicken, weil er sich der Theilnahme an einem Komplotte verdächtig gemacht habe, und daß eine große Aufregung in Konstantinopel herrsche, die nichts Gutes prophezeihe. Man will sogar dem genannten Pascha, dem Liebling des Sultans, einen Anschlag auf das Leben seines Herrn Schuld geben, der glücklicher Weise vereitelt worden sei. — Man zweifelte jedoch in Wien an der Wahrheit dieser Nachrichten, da bei der Wichtigkeit derselben wohl nicht bloß die Französische Botschaft, an die jener Courier gerichtet war, einen solchen erhalten haben würde.

Griechenland.

Französische Berichte aus Nauplia vom 22. Oktober erzählen, daß während der Verhaftungen, die in Folge der entdeckten Verschwörung vorgenommen wurden, das Französische Linienschiff „Duquesne" sich beständig kampfgerüstet hielt. An Bord desselben hatte man zwei Landungs-Compagnieen, von 90 Mann jede, formirt, die täglich zwei Mal im Feuer exercirt wurden, und bereit waren, auf daß erste Verlangen der Griechischen Regierung ans Land zu steigen.

Mexiko.

Mexiko den 10. Oktober. Der Präsident, General Santana, konzentrirte am 23. September seine aus 5000 Mann bestehenden Streitkräfte zu San Miguel Alcude, und marschirte noch an demselben Tage von da ab, um seine Operationen gegen die Insurgenten zu beginnen, die sich in der Stadt Guanaxuato befestigt hatten; am 4. Oktober trafen die beiden Heere zuerst auf einander, und am 5. kam es bei Guanaxuato zu einer Schlacht, worin die Regierungs-Truppen Sieger blieben. Urista mußte sich nach Guanaxuato zurückziehen, und Duran floh mit seiner Kavallerie nach der Richtung von Oajaca zu. Es sollen unter den Insurgenten selbst Zwistigkeiten ausgebrochen seyn. Das Hauptquartier des Generals Santana befand sich am 6. d. M. zu Valenciana, und er war im Begriff, seine Operationen weiter zu verfolgen.

Nachrichten aus Veracruz zufolge, hat die Cholera dort gänzlich aufgehört.

Vermischte Nachrichten.

Die Summe aller Bewohner des Königreichs Sachsens ist 1,558,153. Dresden zählt mit Ausschluß des Militairetats 64,399, Leipzig 43,189. Bei 271 Quadratmeilen Flächenraum, kommen durchschnittlich auf 1 Quadratmeile 5735 Bewohner, jedoch ausschließlich der zum Militairetat gehörigen Personen, d. h. derjenigen, die mit ihren Familien dem Kriegsministerium untergeordnet sind, nur 5669. Das Verhältniß der männlichen Personen zu dem der weiblichen, die Militairpersonen eingeschlossen, stellt sich wie 1001 zu 1059. In so weit die zu den Spalten der Familienverhältnisse gehörigen Angaben ausreichend sind, so ergiebt sich, daß mit Einschluß der getrennt lebenden und der auf dem Militairetat befindlichen Personen etwas mehr als $\frac{7}{20}$ der ganzen Bevölkerung verheirathet sind (in Dresden leben ledigen Standes 19,704 männl., 25,087 weibl. Geschlechts, in Leipzig 15047 männl., 16,190 weibl. Geschlechts) und daß die Zahl der Kinder bis mit 14 Jahren beinahe $\frac{1}{3}$ der ganzen Bevölkerung ausmacht. Auf 100 Ehepaare kommen 190 Kinder. Auffallend ist auch die Zahlenverschiedenheit der Witwer und Witwen. Durchschnittlich kommen auf 100 verwittwete Personen 28 Witwer und 72 Witwen. Vergleicht man die Anzahl der Taubstummen und Blindgebornen mit der Hauptsumme der Bewohner, so fällt von den Taubstummen 1 auf 1334, von den Blindgebornen 1 auf 3675 Bewohner.

In der Krim hat man jetzt die alte bosphorische Königsburg, deren Diodor von Sicilien gedenkt, in den Trümmern von Kermitsch Kaledschik, und eben so die Ruinen der alten Stadt Nymphäa wieder aufgefunden.

Eine geographische Entdeckung! In England, und, wie wir glauben, in London existirt ein J. Finch Esq., Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften, welcher im J. 1833 bei Longman und Comp. eine Reisebeschreibung nach den V. St. von Nord-Amerika und nach Canada hat drucken lassen, der er, „da das Mscpt. nicht hinreichen wollte, einen Band von gehöriger Dicke zu bilden" eine Abhandlung, über „natürliche Grenzen" beifügte. Deukalion machte mit einem Steinwurf einen Menschen, unser Autor aber mit einem Federzuge ein

ganzes Volk. Man höre was er in dem Kapitel „über die Ursachen der natürlichen Grenzen" sagt: „In der Oberlausitz in Deutschland ist ein Volksstamm, der von den braven Sachsen abstammt, welche mit ausdauernder Tapferkeit dem Heere Karls des Großen widerstanden. Sie kleiden sich in Felle, wohnen in Zelten, führen ein glückliches Hirtenleben und bedauern die armen Leute herzlich, welche gezwungen sind, in Städten zu wohnen. Mitten im christlichen Europa behalten sie ihre heidnischen Sitten, und eine Gruppe majestätischer Eichbäume im Mittelpunkte ihres Gebiets ist der Gegenstand ihrer religiösen Verehrung. Früher waren sie den Kurfürsten von Sachsen unterthan, welche ihnen erlaubten, ihren Gebräuchen ohne Hinderung zu folgen, da sie die Thorheit eines Versuchs, jene zu unterwerfen, eingesehen hatten. Bei den Ländertauschen von 1815 kamen sie unter Preußische Herrschaft. Als der Monarch dieses Landes von diesem Umstande unterrichtet ward, gab er Befehl, daß sie Steuern zahlen und den christlichen Glauben annehmen sollten. Man sah bald ein, daß es unmöglich wäre, sie anders, als gefangen und gefesselt nach dem Dome von Luckau zu bringen. Zwei Compagnieen Infanterie wurden abgeschickt, den heiligen Hain niederzuhauen, aber das Volk drohte Allen den Tod, die dies versuchen würden. — Da nun das Projekt, sie zu Christen zu machen, fehlgeschlagen war, hielt man es für angemessen, sie zum Tribut anzuhalten. Man forderte ihn. Die Stammhäuptlinge waren willig, Frieden zu halten, verweigerten aber irgend eine Steuer oder Auflage zu zahlen, und versammelten sich in Waffen, ihr Eigenthum zu vertheidigen. Die Preußischen Behörden fanden nun, daß sie mit diesem ungeschlachten Volke nichts anfangen könnten und entschlossen sich, sie im Besitze ihrer alten Gerechtsame zu lassen." — „So wie dieser Stamm," schließt nun der weise Verfasser, „hat jedes Volk gewisse Gewohnheiten, Sitten, Gefühle, Meinungen und Vorurtheile, die es von andern Nationen unterscheiden." Es scheint fast, als ob etwas von den Irish bulls auf einige vom Englischen Stamm übergegangen wäre.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Dezbr. zum Erstenmale: Zampa, oder: Die Marmorbraut, große romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Melesville, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. Blum. Musik von F. Herold. Dekorationen und Garderobe neu. Die Preise der Plätze im Hause sind denen an der Kasse gleich.

Empfehlung eines passenden und nützlichen

Weihnachts-Geschenks für Freunde und Freundinnen, erwachsene Söhne und Töchter und jede Person von Bildung.

Im Verlage von Carl Heymann in Glogau ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands für Einen Thaler zu haben:

Der Führer auf dem Lebenswege.

Ein Geschenk für jedes Alter und Geschlecht, ein Führer für die Jugend, ein Angebinde für Liebende, ein Spiegel für den Glücklichen und ein Trost für den Leidenden. Herausgegeben von D. Reiche und K. F. R. Auf feinem Velinpapier gedruckt und hübsch broschirt.

Der nachstehende Inhalt wird die beste Empfehlung dieses herrlichen Buches seyn.

Der Mensch und sein Wollen und Wirken. Selbstbeherrschung und Seelengröße. Der Mensch und sein Schicksal. Erlangung des Glücks. Von dem Streben nach Vollkommenheit. Die Liebe der Nachwelt. Mitgefühl und Mitleiden. Das Glück der Gegenwart. Von der Freundschaft. Von der Selbstkenntniß. Von dem Nutzen des Reichthums. Von der bürgerlichen Unabhängigkeit. Von der Vorsehung Gottes. Gott und Unsterblichkeit. Der menschliche Geist. Das Kindesalter. Das Jünglingsalter. Die Jungfrau. Von den Leidenschaften. Von der Ehe. Vom Stande des Hausvaters. Vom Stande der Hausmutter. Von den Freuden und Leiden der Häuslichkeit. Vom thätigen Leben. Von der Zufriedenheit. Religion und Gottesverehrung. Von des Menschen Versuchung und Kampf. Von der Sünde. Von den Sorgen um die Zukunft. Von der religiösen Erhebung des Gemüths. Von der Erhebung des Gemüths durch die Freude. Von der Armuth. Von der Sparsamkeit und dem Geiz. Von dem Streben nach Gemeinnützigkeit. Von der Einfalt der Sitten. Vom Gleichmuth. Von der Sanftmuth und der Geduld. Von der religiösen Duldung. Von der Gerechtigkeit gegen Andre. Von der Gerechtigkeit gegen sich selbst. Vom Schein und vom Wesen. Vom Einflusse des Schlechten und Gemeinen. Von der Sitte im Betragen. Von äußerer Schönheit und Anmuth. Vom Aufwande und der Verschwendung. Von der Schamhaftigkeit. Von der Schamlosigkeit. Von der öffentlichen Meinung. Von dem inneren Richter. Vom Spiel. Vom Zorne. Vom Neide. Vom Undank. Von der Vorsicht im Reden. Von der Verträglichkeit und Versöhnung. Von der Beständigkeit in der Freundschaft. Von der Verschwiegenheit. Von der Hochachtung vor jedem Stande. Von der Behandlung des Gesindes. Von der Wohlthätigkeit. Von der Liebe zwischen Aeltern und Kindern. Von dem Schönen der Einsamkeit. Vom Alter. Jahresbetrachtung am Geburtstage.

In Posen bei Heine & Comp.

Bekanntmachung.

Der Zins-Coupon pro Johanni 1831 über 20 Rthlr. von dem Westpreußischen Pfandbriefe Nro. 146. Behle über 1000 Rthlr., ist dem Königlichen

Haupt-Banko-Direktorio auf dem Königlichen Hof-Postamte zu Berlin verloren gegangen, und ist von letzterm auf Amortisation dieses Coupons angetragen. Es wird daher der etwanige unbekannte Inhaber dieses Coupons aufgefordert, denselben im nächsten Realisations-Termine zur Einlösung zu präsentiren, widrigenfalls die in Antrag gebrachte Amortisation eingeleitet werden wird.

Marienwerder den 27. November 1833.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das sub No. 230. zu Grätz gelegene, zur Marcus Löwensteinschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 1095 Rthlr. 14 sgr. 6 pf.

Der peremtorische Bietungs-Termin steht am 21sten Januar k. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Appellationsgerichts-Assessor Lehmann im Partheien-Zimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Posen den 24. Oktober 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Großherzogthum Posen, im Posener Regierungs-Departement und dessen Fraustädter Kreise belegene, zur General Johann von Lipskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige adeliche Gut Treben, nebst den Dörfern Wolffsvorwerk und Petersdorff, wovon

a) Treben nebst Wolffsvorwerk auf 28,170 Thlr. 28 sgr. 1½ pf., und

b) Petersdorff auf 4,518 Thlr. 22 sgr. 6 pf.

gewürdigt worden, soll in nothwendiger Subhastation entweder im Ganzen, oder auch wie bei a) und b) angegeben, besonders, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es sind hierzu die Bietungs-Termine auf

den 8ten August 1833,
den 11ten November 1833,

und der peremtorische auf

den 18ten Februar 1834,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Sachse Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichts-Lokale hieselbst angesetzt worden.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine der Zuschlag erfolgen, und auf die etwa nachher noch einkommenden Gebote nicht weiter gerücksichtigt werden wird, insofern nicht etwa die gesetzlichen Bestimmungen eine Ausnahme zulassen.

Die etwanigen, bei der Taxe vorgefallenen Mängel können uns bis zu vier Wochen vor dem peremtorischen Termine Behufs der Remedur angezeigt werden, und die Einsicht dieser Taxe, so wie die Kauf-Bedingungen, ist stets während der Amtsstunden in unserer Registratur zulässig.

Hierbei werden noch insbesondere die aus dem Hypothekenscheine ersichtlichen, ihrem Wohnorte nach aber unbekannten Gläubiger dieses Guts, namentlich

1) die Michael v. Niezychowskischen Erben, als:
   a) die Ursula verwittwete v. Niezychowska,
   b) der Bozuslaus v. Niezychowski,
   c) die verehelichte Vincent v. Zbijewska, geb. v. Niezychowska, und
   d) der Johann v. Niezychowski,
2) der Kaufmann Philipp Mosessino,
3) die Theophila geschiedene v. Mankowska, und
4) der Pächter George Wilhelm Kubale,

aufgefordert, in den anstehenden Terminen ihre Gerechtsame entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte wahrzunehmen; denn sollte ihrerseits Niemand erscheinen, so wird nicht nur der Zuschlag dem Meistbietenden ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion des Instruments bedarf, verfügt werden wird.

Fraustadt den 11. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edikal-Citation.

Auf den Antrag des Justiz-Commissarii Douglas, als Curator des Nachlasses des am 24sten December 1821 zu Rawicz verstorbenen Löbel Abraham Littau, werden die unbekannten Erben zu dem vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Langenmayr auf

den 20sten März k. J. Vormittags um 9 Uhr

hieselbst anberaumten Termine zur Anmeldung und Begründung ihrer Erbansprüche unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie im Fall ihres Nichterscheinens mit ihren etwanigen Erbansprüchen an den genannten Nachlaß präkludirt und dieser als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zuerkannt werden wird.

Fraustadt den 9. Mai 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem in der Stadt Bromberg in der Thorner Vorstadt unter Nr. 218a belegenen Garten ist unter Rubrica III. Nr. 6. eine Post von 1500 Thlr. für den Gutsbesitzer Friedrich Eduard Oppermann zu Kontno bei Strzelno ex obligatione des Lieutenants Carl Gustav Kühlbrunn vom 17. Oktober 1826 eingetragen. Der genannte Gläubiger hat über den Empfang dieser Summe nebst Zinsen Quittung geleistet, behauptet aber, das Instrument selbst, nebst annectirten Hypotheken-Re-

cognitionsschein vom 4. November 1830 verloren zu haben. Behufs dessen Amortisation werden alle diejenigen, welche an das vorstehend bezeichnete Hypotheken-Instrument als Cessionarien, Pfandgläubiger, oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf

den 18ten Februar 1834

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Götze in unserem Konferenzzimmer anberaumten Termine hierdurch vorgeladen und aufgefordert, in gedachtem Termine ihre Ansprüche entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bromberg den 17. September 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edittal-Citation.

Die Agnes geborne Kozlowska, verehelichte Strayf, hat gegen ihren Ehemann, der unter dem Vorwande, eine Bade-Reise vorzunehmen, im Jahre 1824 sich von hier entfernt hat, wegen böslicher Verlassung mit dem Antrage verklagt, ihr zu erlauben, sich anderweit verehelichen zu können. — Dieser Joseph Strayf, welcher dazumal beim hiesigen Königl. Postamte Briefträger war, wird demnach aufgefordert, spätestens in termino

den 15ten März a. fut.

zur Auslassung auf diese Ehescheidungsklage im hiesigen Gerichts-Lokale des Consistorii zu erscheinen, widrigenfalls gegen ihn weiter in contumaciam verfahren werden wird.

Gnesen den 28. November 1833.

Erzbischöfliches General-Consistorium.

In termino den 23sten d. Mts. Vormittags von 10 Uhr ab, wird in Schwersenz vor dem dortigen Woytamts-Lokale mehreres, im Wege der Exekution abgepfändetes Rind- und Schaaf-Vieh öffentlich plus licitando gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Posen den 11. December 1833.

Königl. Polizei-Direktor und Landrath.
v. Hobberg.

Wichtige Anzeige.

Die neue Schnell-Essig-Fabrikation.

Man erzielt mittelst dieser Schnell-Essig-Fabrikations-Methode aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren und dem Französischen Weinessige gleichkommenden künstlichen Weinessig zu jeder beliebigen Stärke anzufertigen. Das Honorar ist 4 Rthlr. für die vollständige Mittheilung. Briefe mit Beifügung des Honorars werden franko erbeten.

Berlin den 6. December 1833.

Leopold Schmogrow jun.,
Linden-Straße No. 64.

So eben erhielt ich direkt aus Paris von Demarson extrafeine Parfumerien, so wie auch Eau de Lavande double, extrafeine Haar-Pomaden und verschiedene Sorten feine Bürsten.

M. Nieczkowski, Hôtel de Vienne.

Tabaks-Empfehlung.

Die neuen Sorten Thee-Canaster zu 16, 12 und 10 sgr., und die Ulricischen Firma-Canaster zu 12 und 10 sgr. hatten sich so rasch vergriffen, daß ich genöthigt wurde, erneuerte Bestellung per Fuhre kommen zu lassen, und sind solche nun wieder in ihrer allgemein anerkannten Güte bei mir zu haben.

Die Tabaksfabrik von den HH. G. Prätorius & Brunzlow hat mich ebenfalls wieder mit neuen Zusendungen versehen, und kann ich deren Tabake, die ohnehin schon den stärksten Absatz vor allen Andern finden, mit vollem Rechte empfehlen. Varinas-Canaster aus dieser Fabrik zu 1⅓ und 1 Rthlr., zu 25 und 20 sgr., Mischungen zu 15 und 12 sgr., verschiedene Canaster zu 12 und 10 sgr. sind ausgezeichnet gut und reell.

Auch habe ich eine neue Sorte Melange zu 15 sgr. zusammengesetzt, welche ich den Herren Rauchern als gut empfehlen kann. Zugleich empfehle ich die übrigen Sorten aus den beliebtesten Fabriken, so wie mein **Schnupftabacks- und Cigarren-Lager** in größter und bester Auswahl.

Posen, im December 1833.

Jacob Träger,
am Markte No. 57.

Hüte und Hauben neuesten Geschmacks offerirt zu billigen Preisen

Gnesen, Seyfried.

Słomianki No. 373.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 5. December 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	—	—	1	10	—
Roggen, neuer	1	3	9	1	1	—
große Gerste	—	28	2	—	22	6
kleine =	—	27	11	—	22	6
Hafer	—	28	9	—	20	5
Erbsen	2	—	—	1	15	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	7	6	1	3	9
kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh	8	15	—	7	5	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—